



Auf ein Wort des Freiheitsglocke-Redakteurs

Wie immer, wenn das neue Jahr begonnen hat, möchte ich allen, die mich und den Bundesvorstand mit guten Wünschen vom alten in das neue Jahr verabschiedet haben, danken. Wiewohl man nicht mit jeder und jedem persönlich sprechen kann, sind doch persönliche Grüße immer eine Botschaft, die mich als Redakteur und auch unsere Kameraden in der Geschäftsstelle zu neuen Taten und zur Fortführung der laufenden Arbeit ermutigen.

Mittlerweile ist es genauso zur Tradition geworden, am Anfang des Jahres an dieser Stelle einen Ausblick auf die bevorstehenden zwölf Monate zu werfen. Es gibt Neuigkeiten und Gewohntes. Neu ist, dass die Bundesgeschäftsstelle im Februar ihre Adresse wechselt. Wir verlassen das Deutschlandhaus in der Stresemannstraße; wo nun das Zentrum für Vertreibung einziehen soll, und ziehen in ein Büro direkt am Berliner Bahnhof Zoologischer Garten. Wir, das heißt sowohl die Bundesgeschäftsstelle wie auch das Büro des Landesverbandes Berlin. Mit dem Umzug verbinden sich für die VOS-Mitglieder kaum Änderungen, lediglich die neue Adresse ist zu beachten, wenn es darum geht, Post zu senden. Telefon- und Faxnummer bleiben genauso unverändert wie die Internetseite und die Email-Adresse. Für die neuen Räumlichkeiten entstehen nun Mietkosten, während die alte Geschäftsstelle kostenlos war.

Unser Kamerad Hugo Diederich, der als Motor des Verbandes die Geschäfte führt, ist mit dem Umzug zuallererst gefordert. Zum einen müssen zahlreiche Pakete an Unterlagen und Akten umgelagert werden, zum anderen gilt es, die Räumlichkeiten einzurichten.

Im April findet dann wieder eine Generalversammlung der VOS statt. Diesmal treffen sich die Delegierten in Berlin, und diesmal gibt es auch wieder einen Anlass zu Feierlichkeiten und damit verbunden zum Gedenken. Die VOS begeht dann den 60. Jahrestag ihrer Gründung, was uns alle mit Stolz und Selbstbewusstsein erfüllen sollte. Das Jubiläum soll wieder zu einem Höhepunkt für unseren Verband werden, zu dem wir Politiker und weitere wichtige Personen einladen. Wenn möglich soll es aber auch genutzt werden, um auf Probleme und Erfordernisse aufmerksam zu machen, mit denen sich unser Verband als Fürsprecher der ehemaligen politischen Häftlinge und Verfolgten des Kommunismus beschäftigt.

Mehrfach wurde nun schon geäußert, dass bei der Gewährung der monatlichen Ehrenpension dringend Nachbesserungen wünschenswert wären. Es geht darum, den Kreis der Bezugsberechtigten zu erweitern und es geht um eine Anpassung an die Lebenshaltungskosten, denen in diesem Land alle Bürger ausgesetzt sind. Die Bezieher der Ehrenpension gehören leider nicht zu den Personen, bei denen die steigenden Inflationsbeträge ausgeglichen werden. Daher müssen wir – wie froh und dankbar wir über die Gewährung dieser Zuwendung sind – auf entsprechende Nachbesserungen drängen. Jörg Petzold, der sich häufig genug über die politische Lage und die Situation der SED-Opfer Gedanken macht, hat in dieser Fg einen Vorschlag gemacht, der Beachtung finden könnte. Es kommt jedoch darauf an, nicht nur innerhalb unseres Verbandes darüber zu reden, sondern Verbündete im politischen Lager zu suchen und auch die Landesbeauftragten anzusprechen. Mit der Berufung von Frau Poppe im Land Brandenburg zur Beauftragten für die MfS-Unterlagen hätten wir übrigens jemandem, dem wir dieses Anliegen vortragen könnten.

Weitere Fortschritte erhoffen wir uns alle für den Ausbau des Zeitzeugenprogramms. In diesem Jahr sind bereits gute Erfolge erzielt worden. In vielen Teilen des Landes waren nun Kameradinnen und Kameraden unterwegs, die an Schulen vor Jugendlichen und Erwachsenen aufgrund eigener Erfahrungen über die wirkliche Geschichte der kommunistischen Herrschaft berichten konnten. Hier kommen auf anschauliche Weise Geschichtswahrheiten ans Tageslicht, die fast schon als verschwunden galten. In NRW hat sich besonders unser Kamerad Detlef von Dechend engagiert, der mit Unterstützung von Dr. Hoffmann von der Bochumer Uni etliche Zeitzeugeneinsätze einleitete. Diesen Trend gilt es in 2010 unter noch mehr Beteiligung auszubauen.

*Bis zur nächsten Ausgabe
Ihr Alexander Richter*